

Ortsgespräch



Informationen, Tatsachen, Meinungen aus Borken

März 2022

Wohin führt der Weg der Wasserstiege?

Es war eins der lokalen Top-Themen 2021 - die geplante Bebauung der Wasserstiege. Geplant und beschlossen ist sie schon lange, der Bebauungsplan aus 2010 ist rechtskräftig. Nun aber wird die Umsetzung der Bebauung konkreter und breiter Widerstand durch



alle gesellschaftlichen Gruppen regt sich, auch in der Politik.

Ja, auch die SPD hat seinerzeit dem Bebauungsplan zuge-

stimmt. Elf Jahre ist das her, doch die Zeit ist nicht stehen geblieben und wir haben dazugelernt. Wer hat 2010 schon die dramatische Veränderung des Klimas, die auch vor Borken nicht halt macht, in aller Ernsthaftigkeit auf dem Schirm gehabt - wohl kaum einer.

Versteckt hinter dem Bahnhof liegt dieses Borkener Idyll, das sich zwischen der gleichnamigen Straße und dem Bahndamm erstreckt und ca. 22 Hektar groß ist. BO 10 heißt es im schönsten Verwaltungsdeutsch. Geprägt von offenen Wiesen, alten Baumbeständen und ehemaligen Kleingärten - eine innerstädtische Arche Noah. Aufgrund der quasi innerstädtischen Lage prädestiniert, bebaut zu werden, könnte man denken.

Aber wird ein Bebauungsplan aus 2010 noch den heutigen Anforderungen an Klima- und Umweltschutz sowie Nachhaltigkeit gerecht? Die SPD ist der Überzeugung, dies ist nicht so. In 2021 gab es vielerlei Aktivitäten mit dem Ziel, die Bebauung in der geplanten Form zu verhindern. Die SPD hat hierbei (wie auch die Grünen) ein alternatives Konzept zur Bebauung vorgelegt, das ökologische Aspekte und die Anforderungen an den Klimaschutz berücksichtigt.

Zusammen mit Grünen, Parents- und Fridays For Future, NABU und interessierten Bürger*innen hat es mehrere Spaziergänge auf dem Gelände gegeben, bei denen man viel über die ökologische Bedeutung der Wasserstiege erfahren konnte. Auch wenn die Vorstellungen der Beteiligten teilweise auseinander gingen und gehen, ist es doch eine wohltuende Erfahrung, sich mit gleichgesinnten Menschen zusammenzutun.

Die Zeit schreitet voran, die Stadtspitze hält am Bebauungsplan fest, wie sie in mehreren persönlichen Gesprächen betonte. Zwar konnte man kürzlich leise Töne hören, man überlege, inwieweit man die im Baugebiet befindlichen städtischen Grundstücke unter ökologischen Gesichtspunkten einbringen könne. Genaueres ließ man aber bisher nicht verlauten.

Wir lassen nicht locker!

Die Wasserstiege muss ein Leuchtturm-Projekt in Bezug auf Klima-, Artenschutz sowie Ökologie werden.

Auf ein Wort



Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr werden in Borken wieder neue Baugebiete erschlossen und Bürgerinnen und Bürgern, aber auch Investoren zum Kauf angeboten. Bei den jetzigen Baupreisen stellt sich die Frage, welche Familie mit einem Durchschnittseinkommen sich das noch leisten kann. Grundstücke auf Erbpachtbasis mindern die finanziellen Belastungen für Bauwillige. Diese Möglichkeit der Kostenminimierung sollte die Stadt offensiv bewerben.

Die Wasserstiege ist und bleibt im Focus der Diskussion um eine ökologische Gestaltung des Areals. Wir haben uns hier für eine nachhaltige Entwicklung der Fläche positioniert und werden auch nicht lockerlassen. Versprochen!

Welcher Investor kommt beim Mühlenareal zum Zuge? Bekannte lokale Größen? Der Bevölkerung werden zu gegebener Zeit Entwürfe vorgestellt; entscheiden darf sie aber nicht. Wir werden das Projekt im Mühlenquartier kritisch begleiten.

Bauen im Außenbereich ist gesetzlich verankert. Aber muss eine Firma wie „Anthura Arndt“ ihre Orchideen in großflächigen Gewächshäusern in Burlo züchten, um sie dann weltweit zu verschicken? Wie meinen Nein. Hier gilt es, diesem Wahnsinn im Außenbereich Einhalt zu bieten. Dieser gehört der traditionellen Landwirtschaft. Punkt!

Meint jedenfalls

Ihr Jürgen Niemeyer

Eine rote Bank reicht nicht!

Die rote Bank auf dem Borkener Marktplatz ist ein Symbol, ein wichtiges zwar, denn sie soll auf das Thema „Gewalt gegen Mädchen und Frauen“ aufmerksam machen und telefonische Hilfe anbieten.

Aber trotz alledem bleibt sie in erster Linie nur ein Symbol.

Wir Frauen in Borken brauchen mehr. Konkretes.

Frauen in Borken brauchen niederschwellige Gesprächsangebote.

Auch Frauen in Borken brauchen geschützte Orte.

Auch bei Frauen in Borken herrscht Bedarf an Plätzen in Frauenhäusern und Schutzwohnungen.

Für diese Einrichtungen gibt es im Münsterland lange Wartelisten.

Frauen aus dem Münsterland suchen mittlerweile Unterkunft am Niederrhein und im Ruhrgebiet.

- **Es braucht insgesamt mehr Angebote.**
- **Auch die Kreisstadt Borken sollte dabei sein !**

Was brauchen Jugendliche - auch in Borken

Sie brauchen Möglichkeiten „was zu tun“.

Und zwar da, wo sie und ihre Freunde wohnen. Sie brauchen Orte, an denen sie sich aufhalten, sich treffen, sich austauschen, ihren Hobbys nachgehen können.

Kontakte sind vor allem in diesem Alter ein wichtiger sozialer Faktor. Herkömmliche Spielplätze dürfen nicht von Jugendlichen betreten werden. Gerade in der „Coronazeit“ werden solche Plätze „an der frischen Luft“ wichtiger denn je. Da sie momentan eine der wenigen Möglichkeiten bieten, sich zu treffen. Und auch nach dieser Zeit werden derartige Orte wichtig bleiben, um Jugendliche etwas öfter vom „Bildschirm“ weg zu holen.

Deshalb fordern wir viele kleine dezentrale „Chill- und Spielplätze“ für Jugendlichen in Borken. Z.B. **Graffiti-Wände für Freestyle Sprayer** oder kleine **Streetball-Felder**. Gäbe es in Borken ein **Jugendparlament**, könnten die Betroffenen ihre Vorschläge selbst zu Gehör bringen.

Die haben da bestimmt noch mehr Ideen.

AfD infam

Worunter leiden Menschen wie Dr. Wienand Geuking von der AfD? Realitätsverlust, fehlendem historischen Bewusstsein, mangelndem Selbstwertgefühl und Infamie?

Wer wie Dr. Geuking die "Aktion für Demokratie" auf dem Marktplatz mit Veranstaltungen vergleicht „bei denen die Mitglieder der Staatspartei Fähnchen schwenkend ihren Führern zjubeln“, (BZ) der will böswillig all jene verächtlich machen, die sich dafür einsetzen, dass jemand wie er seine noch so unsinnigen Ansichten öffentlich mitteilen darf.

Meine ersten 100 Tage in der Borkener SPD

100 Tage, ein Zeitraum, der in der Politik besondere Bedeutung besitzt. Wenn die heiße Phase eines Wahlkampfes anbricht, versprechen Politiker aller Parteien, was sich unter ihnen alles in den ersten 100 Tagen einer neuen Regierung verändern soll, nur um nach 100 Tagen im Amt daran gemessen zu werden, was sie in diesem Zeitraum tatsächlich erreicht haben.

Ich bin nun seit 100 Tagen in der Borkener SPD und blicke zurück.

Anfangs war ich skeptisch, ob die kommunale Politik überhaupt etwas verändern kann. So geht es in den Medien doch meist um die große politische Bühne, wenn die Tagesschau jeden Abend fragt, wen Olaf Scholz heute getroffen hat, ob die EU ein Freihandelsabkommen mit China schließen sollte oder wer die Nase im Machtkampf der CDU vorne hat.

In den ersten 100 Tagen bei der Borkener SPD ging es um ganz andere Themen: mehr Mülleimer, öffentliche Fahrradservicestationen für kleine, aber notwendige Reparaturen, frei zugängliche Sportanlagen für junge Erwachsene, bessere Radwege und vieles mehr. Klingt auf den ersten Blick alles nicht so spannend wie die große Politik? Sorgt aber für viele konkrete Verbesserungen im Leben der Borkenerinnen und Borkener.

Die Bilanz meiner ersten 100 Tage macht Lust auf mehr.

Jonas Katemann

www.spd-in-borken.de
Facebook: SPD Borken
<http://maeckafritze.blogspot.de>



Bor-Waterloo 2021

Das Desaster um die Treppe am FARB ist wahrscheinlich den meisten Borkener*innen noch in lebhafter Erinnerung. So sehr man sich auch gewünscht hätte, es wäre ein einmaliges Ereignis gewesen, so sehr wurde man jetzt eines Besseren belehrt.

Ja, Erweiterung und Sanierung der KiTa Rhedebrügge und die Treppe am FARB sind nur bedingt vergleichbar, aber auch hier sehen wir uns wieder mit einer Kostenexplosion konfrontiert. Die geplanten Umbau- und Sanierungskosten erhöhen sich um mehr als 600.000 Euro, was einer satten Kostensteigerung von über 50 Prozent entspricht.

Wo liegen die Ursachen? Wenn man jetzt von fehlenden Bodenplatten, Neueinbau von Fenstern (über 100.000 Euro) und zu erneuernden Leitungen spricht, darf man sich gerne fragen, ob nicht zumindest einiges davon bei der Planung der Maßnahme schon hätte auffallen können (müssen). Sind etwa die mit solchen Maßnahmen betrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der städtischen Verwaltung angesichts der Flut der Bauprojekte in Borken überfordert? Der Verdacht drängt sich auf, ohne dass man dies ihnen zum Vorwurf machen könnte oder wollte.

Auch die SPD-Fraktion hat die Mehrkosten geschluckt und der Bereitstellung der entsprechenden Mittel zugestimmt. Schließlich wäre es nun rein gar nicht zu verantworten, die Maßnahme zu stoppen - den Schaden hätten am Ende die Kinder, die in der Pandemie geduldig eh schon die größte Last tragen.

Für die Zukunft kann die SPD sowie die gesamte Politik nur lernen, genauer hinzusehen und zu hinterfragen. Die SPD-Fraktion hat bereits im Ausschuss für Planen und Bauen gefordert, die Matrix für die Kostenbewertung bei Sanierungs- und Umbaumaßnahmen deutlich zu schärfen.

Weseke droht der Dornröschenschlaf

In Weseke fehlt es an Geschäften zum Bummeln. Die Geschäfte für den täglichen Bedarf liegen außerhalb des Ortskerns und um Briefe oder Pakete zu verschicken, muss man weite Wege in Kauf nehmen. Zudem geben viele Gastronomen ihre Betriebe auf, weil sie kein Personal mehr finden.

Wie kann der Weseker Ortskern wieder attraktiver werden?

Im Stadtkern von Borken konnten sich über ein Förderprogramm neue Geschäfte ansiedeln. Dies könnte eine Möglichkeit sein, um den Stadtteilen wie Weseke wieder Leben einzuhauchen. Wir fordern, die Ortsteile in dieses Programm einzubinden.

Simon Schwarzer Ortsvereinsvorsitzender

Knapp ein halbes Jahr bin ich nun Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Borken.

Fast die gleiche Zeit habe ich ein Mandat im Stadtrat inne. Entsprechend viele neue Eindrücke durfte ich gewinnen. Für die meisten Borkener bin ich, denke ich, noch ein unbeschriebenes Blatt. Von daher möchte ich kurz etwas zu meinen Beweggründen schreiben, mich politisch zu engagieren und mich zu meinen Zielen äußern.



Politik war bei uns zu Hause schon immer Thema. Mein Großvater und mein Vater waren Ende der 90er bereits als rote Punkte auf der politischen Borkener Karte zu finden. Auch mein Ur-Ur-Großvater war in den schwierigen 20er Jahren engagierter Sozialdemokrat. Bis zur EU-Parlamentswahl 2014 habe ich aber politische Themen eher nur am Rande wahrgenommen, bis die ersten Plakate der Rechtspopulisten der AFD aufgehängt wurden. Diesem Quatsch, dachte ich mir, müsste man doch entgegen treten. Seitdem hatte ich mehr oder weniger den Gedanken im Hinterkopf, auch in eine Partei einzutreten. Bis kurz vor dem endgültigen Eintritt war ich mir aber noch nicht sicher, welche Partei es genau wird. Denn, da bin ich ehrlich, bei einigen Themen sehe ich bei mir auch Schnittmengen mit den Linken und den Grünen. Hier kann ich dann den Bogen zu meinen Zielen spannen.

Ich möchte Borken möglichst klimafreundlich und nachhaltig gestalten. Das darf in meinen Augen aber nicht dazu führen, dass es sich nur noch gut betuchte Menschen leisten können, in Borken zu wohnen und zu leben. Des Weiteren möchte ich mich dafür einsetzen, dass alle Menschen, die nach Borken kommen, in unsere Gesellschaft integriert werden können. Hier gilt es, Brücken zu schlagen und voneinander zu lernen. Vieles musste coronabedingt noch nach hinten gestellt werden. So würde ich gerne mehr Aktionen in Borken veranstalten, um uns als Ortsverein in der Öffentlichkeit zu zeigen. Das werden wir nachholen, sobald dies unbeschwert wieder möglich ist.

Bis Mai gilt es nun, den Wahlkampf erfolgreich zu gestalten und möglichst viele Borkener von der guten Arbeit der SPD zu überzeugen.

Ich würde mich freuen, mit möglichst vielen ins Gespräch zu kommen.

Anthura in Burlo: Ist das noch eine Gärtnerei?

Die Firma Anthura Arndt in Burlo, die darauf spezialisiert ist, Orchideen anzuzüchten, möchte weitere 2,3 Hektar mit Gewächshäusern überbauen. Mit der bereits vorhandenen Fläche wären dann 13,3 Hektar überglast.

Der Bauantrag ist wegen ausstehender Stellungnahmen noch nicht erteilt, jedoch handelt es sich im rechtlichen Sinne um ein privilegiertes Bauvorhaben im Außenbereich, so dass dies augenscheinlich eine Formalie ist.

Wir haben im Ausschuss hinterfragt, welchen Sinn ein solches Vorhaben in der heutigen Zeit noch macht. Ist



globale Agrarindustrie noch zeitgemäß? Ist die versprochene Klimaneutralität bis 2030 eine wirkliche Neutralität oder greenwashing? Ist die Zerstörung von Habitaten für Flora und Fauna überhaupt vertretbar? Das Regenwasser wird

komplett aufgefangen und für die Gewächshäuser verwendet, aber es fehlt am Ende dem Grundwasser. Die Frage nach entstehenden Arbeitsplätzen wurde beantwortet mit "wir wollen flexibel bleiben", die Frage nach Mehretagenanbau mit "machen wir in Mazedonien und probieren wir in Burlo".

Was dem Vorhaben derzeit einzig im Weg steht, ist ein städtischer Wirtschaftsweg, der die zu bebauende Fläche quert, der Mittbrake. Diese möchte die Stadt nun tauschen gegen ein Stück der auf der anderen Seite des Betriebes liegenden Burdarper Heide, auch ein Wirtschaftsweg, der nicht vollständig in städtischer Hand ist. Einzig verkehrstechnische Bedenken, also die Frage, ob die Burdarper Heide die Verkehre der Mittbrake aufnehmen kann und wie gewisse Zuwegungen künftig gestaltet werden, führten zu einer Vertagung der Entscheidung über den Flächentausch.

Irgendwie stößt man leider immer wieder an die gleichen Grenzen, nämlich die Frage, ob man heute nicht an manches Vorhaben grundsätzlich andere Maßstäbe anlegen muss als vor 20 Jahren. Wir als SPD beantworten die Frage eindeutig mit ja. Aber als Opposition, die absoluten Mehrheiten gegenübersteht, kann man Fragen, versuchen Bewusstsein zu wecken und zu sensibilisieren.

Derweil ist die obere Bodenschicht für die Erweiterung bereits abgetragen, Baugenehmigung hin oder her. Schon mal Fakten schaffen, weil man sich seiner Sache sicher sein kann.

Nina Andrieshen im Landtag

Im November wurde Nina Andrieshen von dem Landtagspräsidenten als Abgeordnete für den Landtag NRW verpflichtet. Sie rückt für den neugewählten Bundestagsabgeordneten Jürgen Berghahn nach, der sein Amt im Landtag niederlegte.

Die gelernte Erzieherin ist seit 2011 Mitglied der SPD und sammelte bereits politische Erfahrungen als Stadtratsmitglied im Rat der Stadt Bocholt. Im Unterbezirk Borken engagiert sie sich seit Jahren, unter anderem als stellvertretende Vorsitzende. Nina wohnt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in ihrer Heimatstadt Bocholt.

Schwerpunkte ihrer politischen Arbeit sind die Themen Bildung, Gesundheit, Mobilität und Umweltschutz. Dementsprechend übernahm Nina im Landtag einen Sitz im Ausschuss für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz und im Verkehrsausschuss.

Viel Zeit zur Eingewöhnung blieb ihr nicht. Die erste Zeit als Abgeordnete war geprägt von zahlreichen Sitzungen und vielen organisatorischen Aufgaben. „Das war schon ein Sprung ins kalte Wasser“, so Nina Andrieshen. „Doch



zum Glück habe ich viel Unterstützung seitens der anderen Abgeordneten und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fraktion bekommen, so dass ich mich schnell eingelebt und eingearbeitet habe. Mittlerweile ist schon eine gewisse Routine eingekehrt.“

Über die Chance, unsere Region im Landtag zu vertreten, freut sich Nina ganz besonders. „Mein Ziel ist es, das Münsterland zukunftsfest zu machen. „Dies gelingt z.B. mit vernetzten und modernen Mobilitätsangeboten, besser und kostenloser Bildung, einer guten ärztlichen Versorgung und klugen Ideen und Konzepten für mehr Umweltschutz, die gleichzeitig ein Innovationsmotor für unsere Region sind.“

>>ortsgespräch<<

**Herausgeber: SPD Borken
V.i.S.d.P.: Simon Schwarzer**

Borken

SPD